

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)



Anzeigen
Kosten die Kleinplatzige Zeitspaltze oder deren Raum 15 Pfg. Resten 30 Pfg. — Abonnementspreis monatlich 25 Pfg., mit Druckerlohn 30 Pfg. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.20 Mkt. lauf. Nachzahlung.

Mit einer belletristischen Beilage.

Samstags das Witzblatt
Seifenblasen.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck und Verlag von Heinrich Dreißbach, Flörsheim, Rasthäuserstr. Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M., Rasthäuserstr.

Nr. 8.

Donnerstag, den 20. Januar 1910.

14. Jahrgang.

Ämtliches.

Bekanntmachung.

Gemäß § 25 der Wehrordnung haben sich zur Aufstellung der Stammliste in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Febr. d. Jz. auf dem hiesigen Bürgermeisterei — Verwaltungsbüro — anzumelden:

- 1., alle im Jahre 1890 innerhalb des Gemeindebezirks geborenen Militärpflichtigen,
- 2., alle diejenigen Militärpflichtigen der Jahrgänge 1888 und 89, über welche die Erfag-Kommission noch nicht endgültig entschieden hat. Dieselben haben bei ihrer Anmeldung ihren Zeugungschein vorzulegen,
- 3., alle diejenigen Militärpflichtigen aus den Jahrgängen 1888—1890, welche ohne hieselbst geboren zu sein, sich hier aufhalten.

Bei Unterlassung der Meldung tritt eine Geldstrafe bis zu 30 Mkt. oder entsprechende Haftstrafe ein.

Flörsheim, den 14. Januar 1910.

Der Bürgermeister: Lauck.

Reklamationen für Militärpflichtige auf Zurückstellung oder Befreiung vom aktiven Militärdienst werden bis zum 23. Januar cr. einschl. im hiesigen Rathaus entgegen genommen.

Steuerzettel und Notizen über die Geburtsdaten der Familienangehörigen sind bei der erstmaligen Reklamation vorzulegen.

Flörsheim, den 14. Januar 1910.

Der Bürgermeister: Lauck.

Die Liste der stimmberechtigten Bürger für die Ergänzungswahl der Gemeindeverordneten liegt vom 15. bis 30. Jan. 1910 im hiesigen Rathaus — Verwaltungsbüro — während den Dienststunden auf.

Während dieser Frist können hier auch Einsprüche gegen die Richtigkeit bezw. Vollständigkeit der Liste erhoben werden.

Flörsheim, den 13. Januar 1910.

Der Bürgermeister: Lauck.

Als gefunden gemeldet wurde eine große Wagenkette. Der Eigentümer kann sich beim hiesigen Bürgermeisterei melden.

Flörsheim, den 17. Januar 1910.

Der Bürgermeister: Lauck.

Die Bedingungen für die demnächst stattfindende öffentliche Verpachtung der Gemeinde-, Feld- und Wasserjagd, liegen gemäß § 21 der Jagdordnung, im hiesigen Rathaus (Verwaltungsbüro) zur Einsicht der Jagdgenossen (Grundbesitzer) auf.

Flörsheim, den 17. Januar 1910.

Der Jagdvorsteher: Lauck, Bürgermeister.

Am nächsten Freitag, den 21. Jan., nachm. 1 Uhr wird das Fleisch von 1/2 Rind in abgelochtem Zustand, das Pfund zu 30 Pfg., auf der Freibank im hiesigen Rathaushof, verkauft. An Gast- und Kostwirte wird kein Freibankfleisch abgegeben.

Flörsheim, den 19. Januar 1910.

Der Bürgermeister: Lauck.

Notales.

Flörsheim, den 20. Januar 1910.

Bürgerverein. Wie alljährlich, so auch in diesem Jahre, veranstaltet der Bürger-Verein, in seinem Vereinslokal „Hirsch“, und zwar am 30. Januar, sein diesjähriges Konzert mit Ball. Sämtliche Nummern des theatraleschen Teils werden von den Herrn Gebrüder Frank und Herrn Rasthäuser (welcher auch die Klavierbegleitung übernommen) ausgeführt. Da erwähnte Herren auf diesem Gebiete nur Gutes zu leisten bekannt sind, ist sicher ein volles Haus zu erwarten, zumal in diesen Jahre der Eintrittspreis von 1 M auf nur 50 Pfg. herabgesetzt wurde. Außer Solos, Duette, Solosongern und Kaplets kommt noch ein Einakter: „Der geprellte Hirsch“ zur Aufführung und wir können deshalb schon im voraus versichern, einige vergnügte Stunden in unserer Mitte verleben zu können. Alles Nähere über die Veranstaltung wird noch später bekannt gegeben.

Fischereiprozess. Zwischen der Gemeinde Flörsheim und der Fischereigenossenschaft in Höchst schwebt schon über

zwei Jahrzehnte ein Prozeß wegen der Fischereigerechtsame im unteren Main. Es handelt sich dabei um die Ausübung der Fischerei im Main von Dreifels bis zur Mündung, die beide Teile als alleiniges Recht für sich in Anspruch nehmen. Nachdem alle Instanzen in dem Prozeß erschöpft waren, fällte das Reichsgericht das Urteil, in dem die erwähnte Gerechtsame Flörsheim zugesprochen wurde. Die Höchst Fischereigenossenschaft behauptete nun, das Recht der Flörsheimer beschränke sich nur auf die preussische Mainseite, während das Fischereirecht auf der hessischen Mainseite ihr zustehe. Das Oberlandesgericht in Darmstadt hat diese Forderung der Höchst Fischereigenossenschaft als berechtigt erklärt. Die Gemeinde Flörsheim will dieses Urteil anfechten, sodaß das Ende des Prozesses nicht abzusehen ist.

a Postalisches. Herr Postgehilfe Höhn aus Friedbrunn, welcher beim hiesigen Postamt beschäftigt ist, hat die Prüfung als Postassistent mit der Note gut bestanden. Herr Höhn ist bis auf weiteres dem hiesigen Postamt überwiesen.

b Narrensitzung. Am Sonntag, den 30. ds. Mts., abends 8 Uhr 11 Min., veranstalteten die „Fidelen Brüder“ in ihrem Lokal „zum Rasthäuser Hof“ eine große farneballst. Sitzung, wobei nur erprobte und waschecht-mechanische Narren in die Blüt steigen. Die „Fidelen Brüder“ sind als Narren erster Qualität bekannt und bürgt dieser Ruf sowie die Tatsache, daß bereits eine große Menge Eintrittskarten im Vorverkauf abgesetzt wurde, für ein volles Haus.

a Der Main ist seit 2 Tagen stark im Steigen begriffen und droht aus seinen Ufern zu treten. So stark wie heute vor einem Jahre wird es aber mit dem Hochwasser wohl nicht werden.

*** Der heilige Petrus.** In Sachsenhausen erzählt man sich folgende Geschichte, die kürzlich dort passiert sein soll. Eine Frau hatte ihren Mann durch den Tod verloren und sie betrauerte ihn sehr. In einer Nacht, bald nach dem Tode ihres Mannes, erwachte sie plötzlich und sah vor ihrem Bett eine weiße Gestalt stehen, die zu ihr sagte: „Ich bin der heilige Petrus. Dein Mann steht vor der Himmelspforte, aber ich kann ihn nicht hineinlassen, denn er hat noch eine Sündenschuld zu ver付en, und dazu braucht er Geld. Du mußt ihm Geld schicken; ich will es ihm bringen!“ Die Frau erwiderte sie habe kein Geld im Hause, es sei alles auf der Sparkasse. „Dann will ich in der übernächsten Nacht wiederkommen“, sagte der „heilige Petrus“, „bis dahin wirst du das Geld erhoben haben!“ Nachdem die Frau dies zugesagt hatte, entfernte sich die Gestalt. Am Morgen ging die Frau nach der Sparkasse und erhob ihr Guthaben, sie machte aber auch einigen Nachbarn Mitteilung von der Sache, worauf diese sich in der übernächsten Nacht vor der Schlosskammerthür der Frau postierten und auf den „heiligen Petrus“ warteten. Der kam auch wirklich mit Hilfe von Nachschlüssel herbeigekrochen; als er aber die Schlosskammerthür öffnen wollte, fielen die Nachbarn über ihn her, rissen ihm das weiße Gewand und den Bart herunter, und wen entdeckten sie? Es war der eigene Schwager der Frau, der nunmehr einen solchen Denksatz erhielt, daß ihm für immer die Lust verging, den heiligen Petrus zu spielen.

— Gänselein: Einfach, 6 Personen, 1 1/2 Stunde. Für 6 Personen muß man das Klein von 2 Gänsen rechnen. Flügel, Hälse, Köpfe (aus denen die Augen gestochen sind), Füße, Nagen und Herze werden gut gereinigt, von allen feinen Federchen befreit, gesenkt, gewaschen und schließlich in Salzwasser mit einer Zwiebel weichgekocht. Wenn das Klein weich ist, verkostet man die Brähe mit geriebener Semmel zu einer feimigen Sauce, gibt etwas gehackten Majoran, gehackte Petersilie und Pfeffer dazu, tut das Klein hinein und läßt es noch etwas langsam darin ziehen, schmeckt noch Salz und Pfeffer ab, rührt 1 Teelöffel Maggi-Würze hinein und richtet das Klein auf einer tiefen Schüssel an; die Sauce gießt man darüber. Dazu gibt man Salzkartoffeln oder Nudeln.

x Eppstein. Nach einer Mitteilung des Centralverbandes ist unser Lokalgewerbeverein am 2. März 1862 gegründet worden. Er kann demnach 1912 sein 50jähriges Jubiläum feiern. In demselben Jahre begeht auch der Gesangsverein „Konfordia“ sein goldenes Stiftungsfezt. Das gleiche Jubiläum feiert der „Turnverein“ im nächsten Jahre, während der Gesangsverein „Männerchor“ schon 65 Jahre den Gesang pflegt.

*** Weilburg.** Die hiesige Polizei wurde telegraphisch

benachrichtigt, daß ein näher bezeichneter Reisender seinem Mitreisenden eine Tasche mitgenommen habe, in der sich u. a. 9 Brillantringe im Werte von 2000 Mkt. befanden. Polizeiwachmeister Bachmann nahm daraufhin einen Mann, der eben in den Zug einsteigen wollte, fest und fand bei ihm die abhanden gekommenen Brillantringe vor.

d Mainz, 19. Jan. Heute Morgen ist das dritte und letzte Opfer der Kesselexplosion in der Opelischen Fabrik in Rasthäuser, der 27jährige ledige Monteur Adam Henschelmann aus Heidesheim, wohnhaft in Bischofsheim, im Krankenhaus gestorben.

A Limburg, 18. Jan. Der 63 Jahre alte Landwirt Jung von Ahlborn stieg gestern Abend auf der Station Dehen irrtümlicher Weise in den Zug, der nach Montabaur fährt, wollte aber nach Hadamar. Als er seinen Irrtum bemerkte, sprang er aus dem Wagen heraus und stürzte so unglücklich, daß ihm die linke Hand abgefahren wurde. Außerdem erlitt er schwere Kopfverletzungen.

a Viernheim, 18. Jan. Der Schulvorstand hat den Bolkschülern infolge vielfacher Ausschreitungen das Fußballspielen verboten.

H Essen (Ruhr), 18. Jan. Am Martinsberg 6 der Firma Krupp wurde bei Reparaturarbeiten an der elektrischen Leitung versehentlich der Strom für eine noch in Reparatur befindliche Strecke, an welcher der Schlosser Wallrich arbeitete, eingeschaltet. Wallrich wurde sofort getötet. Als die zur Untersuchung herbeigekommene Polizei-Kommission beim Herabsteigen eine Betonbocke betrat, brach diese ein. Drei Personen, darunter ein Schuttmann und ein Heilgehilfe stürzten 4 1/2 Meter in die Tiefe und wurden schwer verletzt.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 6 1/2 Uhr hl. Messe für Lehrer Joseph Rasthäuser, 7 1/2 Uhr Amt für Elisabeth Hödel.

Samstag 6 1/2 Uhr Jahramt für Wilhelm Richter, 7 1/2 Uhr Jahramt für Philipp Schleidt II.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 22. Januar.

Vorabendgottesdienst: 4 Uhr 35 Minuten

Morgengottesdienst: 8 Uhr 30 Minuten

Nachmittagsgottesdienst: 8 Uhr 30 Minuten

Sabbatmorgens: 6 Uhr 55 Minuten.

Bereins-Nachrichten.

Bürgerverein. Jeden ersten Montag im Monat Monatsversammlung.

Gesangsverein „Sängerbund“. Montag Abend 1/2 9 Uhr Singstunde im Hirsch.

Turngesellschaft. Jeden Dienstag und Freitag Abend Turnstunde im Vereinslokal „Rathaus“

Stenographenverein „Sabelberger“. Die Unterrichtsstunden für die Fortbildungsschüler finden jeden Dienstag Abend 8 Uhr und die der Teilnehmer des Anfangskurses und der Fortbildungsschüler jeden Donnerstag Abend 8 Uhr in der Schule der Grabenstraße statt.

Hum. Musikgesellschaft „Lyra“. Jeden Mittwoch Abend 8 Uhr Musikstunde im Restaurant „Kaiserhof“.

Knorr's Suppen

Fix und fertig — 3 Teller 10 Pfg.

Knorr-Sos
würzt famos

Suppen, Saucen, Gemüse, Fleischspeisen etc.

Jeder Umschlag gilt als Gutschein

Jeder Standflasche enthält 1 Gutschein.

Deutschland in Mesopotamien.

Englische Anläufe großer Dattelpflanzungen in den Provinzen von Bagdad und Bassora, darob arabische Unruhen und türkische Aufstände, zunehmende Besorgnis in Konstantinopel — das sind die nächsten Folgen der durch England der Türkei abgerungenen Euphrat- und Tigris-Konzeption. Diese Erscheinungen lenken die Blicke wiederholt nach Mesopotamien, in denen deutscher Unternehmungsgeist in den letzten Jahren einige Erfolge erzielt hat. Zwar an einer grundlegenden Vorbereitung durch deutsche Opiertätigkeit hat es wieder einmal gefehlt; eine „wasserwirtschaftliche Expedition“, die das kolonialwirtschaftliche Komitee Deutschlands für Mesopotamien vor einigen Jahren erwogen hat, ist nicht zustande gekommen, weil die dazu nötigen 80 000 Mark in Deutschland nicht aufzutreiben gewesen sind — im Gegensatz zu England, das die zehnfachen Geldopfer aufgebracht hat schon für die erste englische Expedition, welche bereits vor 80 Jahren jene mesopotamische Erforschungsreise durchgeführt hat, die der Herstellung einer Verbindung zwischen England, Indien und dem von England beherrschten Mittelmeer gedient und die damals den Schiffsfahrtsbetrieb der jetzt vielerörterten englischen Lynchkompanie vorbereitet hat.

Deutschlands bisheriger Anteil am Wirtschaftsleben Mesopotamiens hat trotz dem oben angedeuteten Mangel an planmäßiger Organisation eine vorwärtsdrängende Entwicklung genommen. Die deutsche Einfuhr nach Bassora und Bagdad ist heute weit bedeutender, als sie dem in die Handels- und Verkehrsverhältnisse Nichteingeweihten bekannt ist. Der Durchfuhrer Mesopotamiens, Dr. Hugo Grothe, gibt in seinen Beiträgen zur Kenntnis des Orients folgende Feststellung:

Das im Jahre 1894 begründete deutsche Handelshaus Bert, Büttmann u. Co. in Bagdad führt allein jährlich für etwa 2 Millionen Mark deutscher Waren ein; der Wert des Auslandsverkehrs Bagdads ist auf 50 bis 60 Millionen Mark im Jahr zu veranschlagen; die Ausfuhr stellt nur 30 bis 40 Prozent dieser Summe dar. Dieses deutsche Haus ist auch neben der englischen Firma Lynch die erste in Bagdad. Mehrmals schon haben deutsche Handelsreisende den Weg aufgesucht, so der Vertreter einer süddeutschen Anilinfabrik und der einer Düsseldorf-Eisenwarenfirma. Die Handelsbeziehungen mit Deutschland waren lange lediglich auf englische und französische Schifflinien (über Bombay) angewiesen. Im Herbst des Jahres 1906 hat die Hamburg-Amerika-Linie einen direkten Dienst mit den Häfen des Persischen Golfes (Bassora, Mohammara, Buschehr, Bahreininseln, Lingeh, Bender-Abbas) begonnen und mit bestem Erfolg. Die bis Bassora laufenden Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie haben sich schnell ein Arbeitsfeld erobert. In der Tigris-Schifffahrt hat die Lynch-Kompagnie seit der Erlangung der Erlaubnis der Einfuhr eines dritten Dampfers Fortschritte gemacht. Jedoch die drei Dampfer der englischen und die fünf Dampfer der türkischen Gesellschaft genügen durchaus noch nicht dem Handel Mesopotamiens. Oft liegen wegen Mangels an Raum auf den Tigris-Dampfern die aus Europa eingetroffenen Waren mehrere Monate in den nur ungenügend geschützten Schuppen des Zollhauses von Bassora oder werden, wenn es sich um nichtenglische Waren handelt, von der englischen Lynch-Kompagnie, die selbst nicht nur Reeder, sondern auch Export- und Importhaus ist, hinsichtlich Schnelligkeit der Beförderung auf das tiefmütterlichste behandelt. Seit Eröffnung der Persischen Golf-Linie der Hamburg-Amerika-Linie hat das früher in Buschehr ansässige deutsche Handelshaus Robert Wönschhaus u. Co. sich in Bassora niedergelassen und Filialen in allen von den Dampfern der Hamburg-Amerika-Linie berührten Häfen des Persischen Golfes errichtet. Bert, Büttmann u. Co., sowie Wönschhaus u. Co. haben an den genannten Orten insgesamt zehn junge deutsche Kaufleute als Angestellte. 1894 wurde ein deutsches Konsulat in Bagdad begründet. 1905 erfolgte die Errichtung eines deutschen Konsulats in Mossul, und vor zwei Jahren wurde das Bagdader Konsulat zum Vorkonsulat erhoben.

Das deutsche Element ist im Innern des nördlichen Orients, Mesopotamien und des östlichen Anatolien durch eine Reihe von Kolonien vertreten, die teils Kaufleute, teils Angehörige der beiden deutschen tatkräftigen Missionen sind. Die Zahl der Deutschen (einschließlich der fünf Schweizer unter deutschem Schutz) im östlichen Kleinasien und Mesopotamien beträgt 167 Deutsche. Die deutschen Konsulate von Marasch, Urfa und Diarbek erstrecken sich unstrittig zunehmender Beliebtheit, namentlich bei den Mohammedanern. Wünschenswert wäre, daß auch in Mossul und Bagdad die Errichtung deutscher Konsulate baldigst zustande kommt. Für humanitäre Arbeit geschieht im türkischen Vorderasien im Vergleich zu der Tätigkeit anderer Nationen von deutscher Seite sehr wenig. Amerika, England, Frankreich leisten dort durch Schulen, Missionen und Hospitäler viel zielbewußtere und reichere Arbeit. In Mossul, Bagdad, Bassora wirken Dominikaner und Karmeliter durch ihre Anstalten, die mit Schulen, Handwerkskursen, Druckerei u. a. m. verbunden sind, in hohem Maße für die Ausbreitung der französischen Sprache. Man berechne, welches moralische Nachmittels im Ausland schon durch ein Jahrzehnt einer Nation gegeben ist, in deren Sprache jährlich 500 Kinder beider Geschlechter unterrichtet werden. Zum besten kulturellen und kolonialen Arbeit außerhalb der Staatsgrenzen sind in Amerika, Frankreich, England Legate ziemlich häufig. Legationswillige Zuwendungen und Vermögenden zu solchen Zwecken sind in Deutschland noch gänzlich unbekannt. In Bagdad ist es auch die Alliance Israélite, die in ihren Schulen der Judentum Bagdads, die 50- bis 60 000 Seelen zählt, französische Sprache und Bildung übermitteln. Die Errichtung einer deutschen Schule in Bagdad, etwa im Range einer Realschule, würde auf die Entwicklung der deutschen geistigen und wirtschaftlichen Einflusses in Mesopotamien einen bedeutenden Einfluß nehmen. Leider fehlt uns Deutschen in der Türkei eine universitätsähnliche Lehranstalt, wie sie die Franzosen in der St. Joseph-Hochschule in Beirut, die Amerikaner im Robert College in Konstantinopel und im Syrian Protestant College in Beirut besitzen. Was nützt es, wenn die deutsche wissenschaftliche Erforschung des Landes, der deutsche Handel und die Bahnbauten mit deutschem Gelde wachsen, aber

eine intimere Verührung mit der Bevölkerung, wie sie eben nur durch Erziehung und Unterricht erreicht wird, von deutscher Seite ausbleibt?

Freilich: die bisherigen Fortschritte des deutschen Handels werden durch die englische Lynchkonzeption einigermaßen in Frage gestellt. Die englische Lynchkompanie, die jetzt schon nie unter 20 Prozent Dividende verteilt hat, wird jetzt erst recht eine Tarifpolitik treiben können, die es fertig bringen wird, daß deutsche Waren künftig billiger über einen englischen Hafen mit englischen Schiffen Bagdad erreichen werden, als sie von Hamburg bis Bassora mit deutschen Dampfern und von Bassora mit der Lynch-Kompagnie nach Bagdad gelangen könnten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Die 62 Wahlrechtsversammlungen der Sozialdemokratischen Groß-Verläufe sind ruhig verlaufen. Die vorgelegte Resolution wiederholt in Länge und im Inhalt den üblichen sozialistischen Leitartikel. Die Versammlung im Feenpalast unmittelbar gegenüber dem Schloß, wurde von dem Redner, Abgeordneten Zubeil, als klimatisch bezeichnet. 300 Leute füllten nicht die Hälfte des Saales. Der Vorsitzende schloß mit der Aufforderung zum Schnapsbock, der so wirksam wie Straßendemonstrationen sei, ohne daß man niedergeritten werde. Die Versammlung löste sich ruhig auf. Etwa die Hälfte der Besucher ging, weil der Heimweg sie so führte, über die Kaiser-Wilhelmsbrücke auf dem Fußsteig am Schloß vorbei. Die Polizei, die nicht zahlreicher als sonst am Tage des Ordensfestes vertreten war, ließ jedermann ruhig passieren.

* Der erweiterte Zentralschuß der Freisinnigen Volkspartei beriet in Berlin über die Fusion der drei freisinnigen Parteien. Die Vereinigung dieser drei freisinnigen Gruppen wurde grundsätzlich beschlossen. Der Name soll, nachdem die kurze Bezeichnung „Volkspartei“ als zu allgemein abgelehnt worden war, „Fortschrittspartei“ sein. Eine längere Diskussion rief das Eingangsprogramm hervor, das im allgemeinen als eine gute Grundlage Zustimmung fand. Eine Anzahl Wünsche wurden einem Vorkomitee, der das gesamte Programm noch einmal überarbeiten soll, zur Berücksichtigung überwiesen. Es scheint, daß man den Frauen das aktive und passive Kommunalwahlrecht einräumen will. Für Handel, Gewerbe und Landwirtschaft sollen noch Spezialprogramme aufgestellt werden. Der Parteitag, der definitiv über die Fusion entscheiden soll, wird am 3. und 6. März in Berlin stattfinden.

* Die Zentrumsfraktion des elsass-lothringischen Ausschusses war dem „Eisener“ zufolge in Straßburg vollständig verjüngt, um Stellung zu dem Kompetenzkonflikt zwischen der Regierung und den Bischöfen zu nehmen. Man erzielte volle Uebereinstimmung und beschloß, die Angelegenheit in der bevorstehenden Etatsdebatte im Landesausschuß zur Sprache zu bringen.

Celestreich-Ungarn.

* Graf Khuen-Hedervary ist in Wien eingetroffen und berichtet dem Kaiser über die Kabinetslösung. Die Vereidigung der neuen Minister soll heute Dienstag, die Vereidigung des Kabinetts im Parlament am Samstag erfolgen.

* Sonntag Nachmittag fanden in Budapest und in allen größeren Provinzialstädten Massenkundgebungen der Arbeiter für das allgemeine Wahlrecht statt. An der Kundgebung, die einen ruhigen Verlauf nahm, beteiligten sich etwa 15 000 Arbeiter im geschlossenen Zuge.

Serbien.

* In der Affäre des Prinzen Georg ist die Regierung entschlossen, die Partei des Stadtpräsidenten Kimpitsch zu ergreifen. Sie lehnte das Pensionierungsgesuch des letzteren ab und wird dem König einen Antrag unterbreiten, den Prinzen Georg auf längere Zeit ins Ausland zu senden. In der serbischen Presse wird diese Maßregelung des Prinzen gebilligt und hervorgehoben, daß die Autorität der Staatsgewalt auch den Mitgliedern des Hauses gegenüber gewahrt werden müsse. Von dem Prinzen naheliegender Seite wird erklärt, der Prinz sei zu den beklagenswerten Ausfällen dadurch veranlaßt worden, daß ihn Kimpitsch auf Schritt und Tritt von Deserteurs betwachen ließ, wodurch der Prinz in seiner Bewegungsfreiheit behindert wurde. (Prinz Georg hatte auf dem Hofball mit Kimpitsch ein Rencontre, auch soll der Prinz an demselben Tage einen heftigen Streit mit dem ungarischen Gesandten gehabt haben. D. Red.)

England.

* „Echo de Paris“ meldet aus Cannes: Man versichert, daß König Eduard in der zweiten Hälfte des März während seiner Kreuzfahrt, die nach seinem gewohnten Aufenthalt in Biarritz stattfinden wird, Aufenthalt in Cannes und Nizza zu nehmen gedenkt.

* Nach den nun vollständig vorliegenden Resultaten der Wahlen vom letzten Samstag haben die Konservativen und Unionisten gewonnen in London: Brighton, Fulham und Nord-Lambeth, in der Provinz: Bath (2 Sitze), Devonport (2 Sitze), Burney, Cameridge, Devonport, Falmouth, Gloucester, Manchester, Süd-West, Rochester, Salisbury, Southampton, Wednesbury, Wolverhampton Süd und Wolverhampton West. Davon gehörten bisher Burney, Manchester S.-W. und Wolverhampton W. der Arbeiterpartei, die übrigen Sitze den Liberalen. Die Liberalen gewannen Darlington, Manchester Nord-West und Grimsby. In Manchester Süd-West erhielt der Konservative 3111, der Liberale 3004, der Arbeiterkandidat 1218 Stimmen, in Burney erhielt der Konservative 5776, der Arbeiterkandidat 5681, der Sozialist Hyman 4948 Stimmen. Auch unter den noch ausstehenden Wahlen befindet sich eine Reihe dreier, von denen einige mit unbedingter Sicherheit zum Siege des Konservativen führen müssen. Man wird auf die Dauer auch in England die Stichwahl nicht entbehren können, wenn man nicht überhaupt einmal zur Verhältniswahl kommt. Bisher ist über 91 Sitze entschieden.

Türkei.

* Der „Tanin“ berichtet ausführlich über einen Zwischenfall mit einem deutschen Arbeiter namens Rosper, der in Serres in der Trunkenheit einen Postbeamten verletzt hatte und in Haft genommen worden war. Die Bevölkerung hier, als sie hörte, daß Rosper auf Intervention der deutschen Botschaft dem Konsulat übergeben werden solle, eine Versammlung ab und erhob Protest bei der Regierung und dem Parlament. Um Unruhen zu vermeiden, ordnete die Justizbehörde von Salonik an, daß der Gefangene bewacht werde, bis die Untersuchung beendet sei. Der „Tanin“ beglückwünscht die Bevölkerung und die Behörden von Serres zu ihrer Haltung, die eine Verletzung der türkischen Gesetze verhindert.

* „Echo de Paris“ meldet aus Konstantinopel: Der französisch-türkische Zwischenfall ist neuerdings auf eine weitere Intervention des französischen Botschafters Compard geprüft worden. Die Forderung der tripolitischen Grenz-Regulierung angenommen, jedoch zur Wahrung ihres Prestiges den Wunsch geäußert haben, die Regelung möge seitens ungarischer und türkischer Beamten erfolgen. Dieser Entschluß wird Compard bei dem Botschafter-Entpfang des diplomatischen Korps mitgeteilt werden.

Spanien.

* In Madrid, Saragozza, Coruna und in anderen Städten fanden Meetings zu Gunsten der Amnestie für die wegen der katalonischen Julirennen Gefangenen und Verurteilten statt. In Barcelona veranstalteten die Republikaner und Sozialisten eine Demonstration. Der Arbeiterauschuß besuchte den Gouverneur, um ihm ein Gesuch um Amnestie zu überreichen. Dieser äußerte sich dahin, die Bewilligung der Amnestie stehe allein dem Parlament zu. Die Regierung dürfte im geeigneten Augenblick dem zum Ausdruck gebrachten Wunsch gerecht werden.

Hoi und Gesellschaft.

* Der Prinz-Regent von Bayern, der sich gegenwärtig im Badegasthof Sagbrevier aufhält, ist nach an Bronchitis erkrankt. Sein Leibarzt, Hofrat Professor Angerer, ist zu ihm berufen worden.

Eisenbahnen in Deutsch-Ostafrika.

Fast einstimmig hat die Budgetkommission des Reichstages die geforderten 2 Millionen für die Fortführung der Mambara-Bahn bis Moshi und für den Ausbau des Hafens von Tanga genehmigt. Damit ist die Errichtung des schönsten Teiles unserer größten Kolonie um ein gutes Stück seiner Verwirklichung näher gerückt. Auch auf der Tanga-Bahn Dar-es-Salaam-Tabora-Ubiji ist im Jahre 1909 fleißig gebaut worden; bis zum Jahreschluß waren 81 Kilometer neuer Bahn eröffnet und man hofft,



Tabora im Anfang des Jahres 1914 zu erreichen. Die neue bewilligte Strecke der Mambara-Bahn ist der Abschnitt Suito-Moshi (am Fuße des Kilimandscharo), den die deutsche Kolonial-Eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft zunächst auf eigene Gefahr und Rechnung in Angriff genommen hat. Auf unserer heutigen Karte sind neben den fertigen bezw. im Bau befindlichen und projektierten Bahnen auch alle Militär-Post- und Poststationen eingetragen.

Neuere Wiedlungen.

Dresden, 17. Jan. Die Gegner der Schiffsahrtsgaben unter Sachsens Führung waren zwar bei der Abstimmung im Bundesrat auf ihrem ablehnenden Standpunkt stehen geblieben, doch ist bereits von sächsischer Seite eine Milderung der Spannung eingeleitet. Es wird nicht mehr der Finanzminister Dr. v. Rüger, sondern der Minister des Innern, Graf Bülow von Solms, die weitere Vertretung der Angelegenheit führen.

* Essen, 17. Jan. (Bergarbeiter-Bewegung.) Im Ruhrgebiet nimmt die Unzufriedenheit unter den Bergleuten infolge des Zuganges fremder Arbeiter zu. Die Arbeiterpresse fordert die Bergarbeiter auf, Ruhe zu bewahren, indessen keinerlei Nachrichten zu machen, die nur begünstigen, große Kohlenlager anzuhäufen. Besondere Sammlungen sollen veranstaltet werden, um die Schlagkraft des Verbandes zu stärken.

Lissabon, 18. Jan. Gegenüber dem offiziellen Dementi der angeblichen Entdeckung eines anarcho-syndicalistischen Anschlags befähigt die Untersuchungsrichter nochmals die Zeitungs-Meldungen und fügte hinzu, er habe bereits festgestellt, daß die Gesellschaft verlaufend Revolverpatronen gekauft habe. Die Meldung ausländischer Zeitungen, daß eine Verschönerung gegen das Leben des Königs vorliege, sei erfunden; die Verschönerungen seien nur kleine Leute, sodaß der Plan falsch bedeutungslos sei.

Sofia, 18. Jan. Man meldet aus Salonik, daß der Vandalenbruder Tichonopero, der Genosse Sandanidis, in der Umgebung der Stadt Strumitza ermordet worden ist. Tichonopero soll zuletzt die Absicht kundgegeben haben, sich wieder in die Berge zu schlagen. Ein anderer bulgarischer Revolutionär namens Jole soll im Fortsatz ermordet worden sein.

New-York, 18. Jan. Laßt Trübsalprogramm und die Eisenbahnbill stehen auf Schwierigkeiten. Konkrete Repräsentanten, darunter führende Republikaner, wie Mann, der Vorsitzende des Handelskomitees, leisten Widerstand. Laßt hofft, daß die heute in Washington zusammengetretenen Gouverneure der Einzelstaaten die ein großes Reformprogramm diktieren, einen moralischen Druck auf die Kongressmitglieder ausüben werden.

Aus aller Welt.

Liebesstragodie. In Berlin stürzte sich zwischen dem Spanauer Güterbahnhof und der Station Staaten der 28 Jahre alte verheiratete Kaugerier Schwur und die 25 Jahre alte geschiedene Frau Auguste Meyer aus Spanau vor einen Personenzug. Die Frau ist tot, der Mann schwer verletzt. Beide unterhielten ein Verhältnis, da aber eine Heirat nicht möglich war, beschloß das Paar in den Tod zu gehen.

Nach ein Gläubiger. Prinz Coburg, der frühere Gemahl der Prinzessin Louise, macht Anspruch auf zwei Millionen aus der der Prinzessin zufallenden Erbschaft, die er für die Prinzessin aufgewandt habe. Die Forderung wird von der Prinzessin bestritten. Obgleich Prinz Coburg als letzter Besizer auf die Erbschaft nicht hat legen lassen, dürfte seine Forderung die Regulierung der Verhältnisse der Prinzessin stark verzögern. — Prinz Philipp von Koburg hat, dem Druck des Grafen von Bayern nachgebend, seine Ansprüche auf seine Forderungen gegen seine gewesene Gemahlin Prinzessin Louise zurückgezogen.

Prinzessin Louise. Dem Kaiserin zufolge hatte die Prinzessin Louise von Belgien wieder eine Unterredung mit ihrem Bräutigam. Dieser ist der Überzeugung, daß Prinz Philipp von Koburg seine Einwendungen gegen die erste Teilung der Erbschaft nicht aufrecht erhalten wird. Prinzessin Louise soll mehr denn je entschlossen sein, einen Prozeß gegen ihren früheren Gemahl anzukündigen. Sie werde von ihm die rückständigen Alimente fordern, welche ihr bei der Scheidung zugesprochen worden sind. Sie befragen 87 000 Kronen. Der Prinz bezahle diese Alimente nur während zwei Monaten, während er mit dem restlichen Gelde die Gläubiger befriedige. Die Prinzessin verlangt nunmehr Zahlung der monatlichen Rente für die Dauer von 4 Jahren 8 Monaten unter Hinweis darauf, daß ihr Gemahl die Rente nicht zu anderen Zwecken verwenden dürfte. Eine andere Frage wird ebenfalls eröffnet werden, nämlich diejenige, ob die Prinzessin nicht von ihrem Gemahl eine Entschädigung beanspruchen kann, wegen des Zwanges, den dieser auf die Ärzte während der Zeit, wo die Prinzessin in einer Heilanstalt untergebracht war, ausgeübt haben soll.

Ein Aviatiker als Brandstifter? In Reims ist der Aviatiker Pasquier unter dem Verdacht verhaftet worden, seinen in der Ortschaft Reims errichteten künstlichen Schuppen in Brand gesetzt zu haben, um die hohe Versicherungs-Summe zu erhalten.

Apachen im französischen Heere. In Vienne ist der Sohn eines Polizeikommissars aus Lyon, der im 99. Regiment d'inf. von drei im gleichen Regiment eingestellten Apachen aus Lyon, die sich am Vater rächen wollten, überfallen und schwer verwundet worden. — In der Wohnung zweier Diebe in Rom wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei die Polizei u. a. den Brief eines Soldaten fand, der beim 75. Inf.-Regt. eingestrichelt ist und schon elf Briefe an den Vater forderte, die beiden Lieber auf, nach Rom zu kommen und dort einzugreifen. Die Enttäuschung der Väter über die Apachen-Soldaten ist groß.

Ein neues Maschinengewehr. Der „Petit Parisien“ teilt mit, daß in der nationalen Waffen-Fabrik von St. Etienne ein neues Maschinengewehr hergestellt worden ist, von dem 8 Exemplare an den Kriegsminister gesandt wurden. Es handelt sich um ein automatisches Gewehr, das angeblich die Verwendung aller Offiziere hervorbringt, die es gesehen haben. Die Waffe soll nur 16 Pfund wiegen und es einem Soldaten ermöglichen, in einer Minute 200 bis 300 Schuß abzugeben.

Am Altar niedergeschossen. In Giano (Italien) wurden zwei die Messe zelebrierende Geistliche am Altar von einem Unbekannten niedergeschossen. Der Mörder entflohen, wurde aber von einer bewaffneten Menge verfolgt und von der Gendarmerie verhaftet.

Feudale Fälschungen. In einer Villa bei Guadix, in der Provinz Granada (Spanien) wurde eine große Fälschung entdeckt: die Eigentümer derselben Graf von Brabante und Marquis von Lombay wurden verhaftet und werden gerichtlich belangt. Verschiedene hohe Politiker sollen kompromittiert sein; die Sache macht Aufsehen, da man endlich der lang grassierenden Fälschung falscher Diktaturen auf der Spur zu sein scheint.

Schneesturm in Amerika. Der Schneesturm hielt fast den ganzen Sonntag über an. New-York, Philadelphia, Boston und viele andere Städte sind von jedem Verkehr abgeschnitten. Einen Meter und höher bedeckt der Schnee den Boden. Die angesammelten Schneemassen verhindern den Eisenbahn-Verkehr. Zahlreiche Unfälle und 6 Todesfälle waren zu verzeichnen. Die ankommenden und abfahrenden Dampfer haben große Verzögerungen.

Luftschiffahrt und Aeronaute.

* Das italienische Luftschiff. Das letzte Luftschiff Leonardo da Vinci hat eine längere Fahrt unternommen. Es fuhr nach dem Meeresplatz von Turo, wo es inmitten einer begeisterten Volksmenge landete und einen Passagier an Bord nahm, mit dem es die Rückreise nach seiner Halle antrat.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Bevor das preussische Abgeordnetenhaus heute in die Sitzungsperiode eintrat, wurde das bisherige Präsidium, v. Kröcher, Dr. Borck, Dr. Krause durch Juris wiedergewählt. — Die erste Sitzung des Staats eröffnete

Abg. v. Pappenheim (kons.), der u. a. erklärte: Die Zielung unserer Partei einer Wahlrechtsänderung gegenüber ist früher von uns in gekennzeichnet worden. Wir haben diesen Erklärungen nichts hinzuzufügen und an ihnen nichts einzuschranken. Die Erfahrungen des letzten Jahres haben uns wesentlich in unserer Stellung bestätigt. Der preussische Regierung macht der konservative Redner unter anderem Vorwurf, daß die Reform der Verfassung in Sachen der Reichsfinanzreform nicht entgegengetreten zu sein.

Finanzminister v. Heinemann stimmt dem Abgeordneten v. Pappenheim darin bei, daß die Reichsfinanzreform in bedauerlicher Weise zum Gegenstande der Verdrängung gemacht worden ist über die Veranlassung für die Auffassung, die der preussische Finanzminister auf die Herren Kollegen von der Reichsregierung ab. Es handle sich um eine Sache des Reiches. An der Regierung des Reiches war es deshalb, daß die der nötigen Ausführungsarbeiten zu bestimmen. Der neue Herr Ministerpräsident werde wohl bald die Notwendigkeit empfinden, für seine Geschäfte im preussischen Staatsministerium einen Stellvertreter zu ernennen.

An einen Vorwurf des konservativen Redners über Äußerungen bundesstaatlicher Denkschriften, die für Preußen verlegend seien, antwortend, verteidigt Minister von Breitenbach die Haltung der preussischen Regierung. In der Frage der Schiffsabgaben. Nach seiner Kenntnis der Sachlage werde der Bundesrat in nicht allzu ferner Zeit die Sache zur Erledigung bringen. Preußen beweise in dieser Angelegenheit mehr Willigkeit und mehr Verkehrsfreundschaft als die, welche die Schiffsabgaben bekämpfen.

Für die polnische Fraktion ergreift dann Abg. von Jagzewski das Wort, der sich ausschließlich mit der Polenfrage beschäftigt. Ihm folgt als nationalliberaler Redner Abg. Dr. Friedberg, der auf die Schwäche der konservativen Stellung in der Finanzreformfrage hinweist, die sich durch ihr Schreien nach ministeriellem Schutz verrate.

Deutscher Reichstag.

Vormittags 11 Uhr.

Berlin, 15. Januar.

(17. Sitzung.)

Auf der Tagesordnung stehen die Justiz-Novellen betreffend die Strafprozeß-Ordnung und die Vorlage betr. die Haftung des Reiches für seine Beamten.

Abg. Stadthagen (Soz.) ist mit dem Entwurf der Strafprozeß-Ordnung sehr unzufrieden, er erblickt darin eine Verhärterung der Strafen. Vor allen Dingen fordert er Befreiung der Staatsanwaltschaft, als der wichtigsten Verwaltungsbehörde. Sie müsse ersetzt werden durch unabhängige Richter.

Staatssekretär Dr. Lisco brüht seine Verwunderung aus über die Anschuldigungen des Vorredners. Es könne keine Rede davon sein, daß sich der Entwurf gegen die arbeitenden Klasse richte. Der Heranziehung der Arbeiter als Schöffen habe nichts entgegen. Das Vertrauen zur Justiz werde dadurch nur wachsen.

Abg. Graf (W. Bgg.) polemisiert gegen den Abg. Stadthagen. Redner begrüßt die verstärkte Heranziehung des Laien-Elements, dieselbe müsse jedoch noch auf die zweite Instanz ausgedehnt werden.

Abg. Brunnermann (Hsp.) tritt für die Vereinfachung der Abfassung des Urteils ein.

Abg. Alblas (fr. Sp.) wünscht, daß jugendliche Untersuchungsangelegenheiten nicht mit Eltern und Zuhältern zusammengebracht werden. Zum Schöffenausschuß müssen auch Arbeiter, kleine Gewerbetreibende und Frauen zugezogen werden. Redner warnt, nicht vor einer Abänderung des Schwurgerichtsverfahrens im Rahmen dieser Novelle. Notwendig sei auch Befreiung der religiösen Eidesformel.

Damit schließt die Diskussion. Die Vorlage geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Es folgt die Beratung der Kleinen Strafprozeß-Novelle.

Staatssekretär Lisco leitet die Beratung der Novelle, die bereits in einer Reichstags-Kommission beraten wurde, ein.

Abg. Engelen (Ztr.) muß vor allem erklären, daß wir gegenüber der Vorlage, die trotz der Kommissionsverhandlung ungetrübt geblieben ist, unsere früheren geäußerten Wünsche anrecht erhalten, so namentlich in bezug auf eine stärkere Befreiung der Kinder-Mißhandlungen und in bezug auf § 186 (Verleumdung durch die Presse). Redner beantragt Verweisung an eine Kommission.

Abg. Bernold (kons.) begrüßt namentlich den verschärfen Satz der Ehre, den die Vorlage bringt. Redner ist aber der Meinung, daß die vorliegende Fassung des § 181 etwas zu drückt. Der Verweisung an eine Kommission stimmt er zu.

Abg. Petzke (nat.) äußert grundsätzliche Bedenken gegen die neue Fassung des von den Verleumdungen durch die Presse handelnden § 186.

Abg. Müller (kons.) meint, man solle einfach die Verleumdung über die Verleumdungen und Verleumdungen über die Verleumdungen aus dem Entwurf ausmergen und alles vorige annehmen.

Abg. Heine (Soz.) erklärt, daß für seine Partei die Bestimmungen über die Verleumdungen durch die Presse gänzlich unannehmbar seien.

Abg. Bahrenhorst (Nichtsp.) wünscht schärfere Bestimmungen gegen Verleumdungen und Rindermisshandlungen.

Darauf geht die Vorlage an eine Kommission.

Es folgt die erste Lesung des Entwurfs betr. Haftung des Reiches für seine Beamten.

Staatssekretär Lisco hält eine Verständigung auch über den Hauptpunkt, nämlich über die Frage der Ausdehnung der Haftung auf die Beamten der Bundesstaaten für möglich.

Nach zustimmenden Erklärungen der Abgg. Bitter (Ztr.), Stejer (kons.), Jung (nat.), Giesling (fr. Sp.) und Heine (Soz.) geht die Vorlage an eine Zweigliedrige Kommission.

Montag 1 Uhr: Interpellationen. — Schluß 5 Uhr.

Mittags 1 Uhr. Berlin, 17. Januar.

(18. Sitzung.)

Auf der Tagesordnung stehen.

Interpellationen.

Zunächst wird eine Interpellation des Zentrums und der National-Liberalen betr. den Stand der Vorarbeiten der pensions- und Renten-Versicherung der Privatbeamten verlesen.

Staatssekretär Delbrück erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit.

Abg. Liliat (Ztr.) begründet die Interpellation seiner Partei.

Abg. Stresemann (nat.) diejenige der National-Liberalen.

Staatssekretär Delbrück: Meine beiden Amtsvorgänger haben anerkannt, daß es sich hier um eine sehr wichtige Aufgabe handelt. Ich habe die Aufgabe übernommen, die Vorarbeiten, die ich vorgefunden habe, nach Möglichkeit zu fördern. Aber die technischen Schwierigkeiten sind doch größer als beide Vorredner anzunehmen scheinen. Sie sind so groß, daß ich nicht in der Lage bin, in halbe dem Maße eine Gesetzesvorlage vorzulegen.

Der Staatssekretär empfiehlt, die Reichsversicherungsordnung mit dieser Frage zu verbinden, und schließt mit den Worten: Ich werde bemüht sein, die Arbeiten so zu fördern, daß die Gesetzesvorlage Ihnen so bald wie möglich zugehen kann.

Abg. Dreier (kons.) wünscht eine beschleunigte Erledigung der den Privatangehörigen versprochenen Alters- und Invalidenversicherung.

Abg. Hermann (fr. Sp.) äußert die gleiche Ansicht.

Abg. Heine (Soz.) steht auf dem Standpunkte, daß man eine Privatbeamten-Versicherung an die Arbeiter-Versicherung anknüpfen sollte.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Bresky (Soz.), Burchard (W. Bgg.) und Kaden (Ztr.) ist die Debatte beendet.

Es folgt die Interpellation der Sozialdemokraten über die Unterstützung der arbeitslos gewordenen Tabakarbeiter. Sie fordert ein Gesetz, wonach die zur Unterstützung bewilligte Summe um 4 Mill. M. erhöht wird.

Abg. Geher (Soz.) begründet die Interpellation. Die schätzhaften Berechnungen haben sich verwirklicht. Vor vier Wochen waren schon 34 000 Unterstüßungs-geld-eingelassen, seitdem ist die Zahl auf 40 000 gestiegen, also seien 20 Prozent der Tabakarbeiter arbeitslos geworden. Der Ausschlag der Zigarettenarbeiter von der Unterstüßung sei gefährlich.

Reichsstaatssekretär Bernuth: Ich habe mir Berichte zu kommen lassen und alles getan, um die Ausführung der gesetzlichen Anordnung zu sichern. Bis Ende November sind ausgegeben 1 615 000 Mark. Die Zahl der Unterstüßungs-geld-eingelassen bis Ende 1909 betrug 54 000, davon sind aber nur ein Fünftel arbeitslos geworden. Redner geht dann auf eine Reihe Einzelfälle ein, um sich dann der Frage zuzuwenden, wie jetzt die Verhältnisse auf dem Tabakmarkt liegen.

Auf Antrag des Abg. Singer erfolgt Besprechung.

Abg. Giesbert (Ztr.): Es darf nicht einseitig und bürokratisch bei den Unterstüßungs-Verteilungen zu Werke gegangen werden. Redner hebt hervor, daß es den ursprünglichen Absichten des Reichstages widerspreche, wenn die Unterstüßung nicht auch auf die Zigarettenarbeiter ausgedehnt werde.

Abg. Vielermann (kons.) erklärt, daß den Arbeitern von den Behörden Entgegenkommen gezeigt worden sei, siehe fest.

Abg. Kunze (nat.) ist mit den Interpellanten dafür, daß der Unterstüßungs-Ind erhöht wird.

Abg. Hermann (fr. Sp.) erklärt, daß seine Freunde bereit seien, die Tabakarbeiter, wenn nötig, auch noch mit einer größeren Summe zu unterstützen.

Abg. v. Deren (Nichtsp.): Auch wir sind, wenn unsere Regierung den Nachweis des Bedürfnisses erbringt, gerne bereit, weitere Summen zu bewilligen.

Es sprechen noch die Abgg. Bresky (Soz.), Burchard (W. Bgg.) und Wolfenbühl (Soz.). Damit ist die Interpellation erledigt.

Dienstag 1 Uhr: Mansfelder Interpellation, Interpellation über das Vereinsgesetz, 2. Lesung des Justiz-Ges.

Schluß 6 1/2 Uhr.

Wegen
◆ Umbau und Umzug ◆
Verkauf
fertiger Herren- u. Knabenkleidung
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.
Große Schaufenster-Anstellung
Gebrüder Dörner, Wiesbaden,
4. Mauritianstrasse 4.



Militärverein Flörsheim.

Am Sonntag, den 23. Januar 1908,
abends 8 Uhr,
hält der Verein seine diesjährige

Kaisers Geburtstagsfeier

im Gasthaus „Zum Hirsch“ ab, wozu alle
Freunde und Gönner freundlichst eingeladen
werden.

Eintritt 1 Mk. Damen frei.
Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Donnerstag
frisch eintreffend

Feinste Brat- Schellfische

Preis diese Woche
per Pfund 18 Pfg.

Cabliau per Pfd. 26
Bücklinge Stück 6
Süsse reife

Orangen

3 Stück 10 Pfg.
grosse Früchte 5 u. 6 Pfg.

3. Latscha

Prakt. Zahn-Arzt Dr. Nuthmann

früher Assistenzarzt an der Kaiserlich. Uni-
versitätsklinik Strassburg (Prof. Dr. Römer),
sowie bei Hofzahnärzten d. In- u. Auslandes.
Mainz, Grosse Bleiche, Ecke Klarastrasse.
Sprechst. 9-6. Sonntags 10-12.

Zur gefl. Beachtung!

Ich erlaube mir, die werthe Einwohnerschaft von
Flörsheim a. M. und Umgegend zu dem am
Samstag, den 22. Januar, abends 8 1/2 Uhr
im Saale „Zum Karthäuser Hof“
stattfindenden

Tanz-Kränzchen

*** der Tanzschüler ***
ergebenst einzuladen,

P. Och, Tanzlehrer.

Achtung!

Die Wählerliste für die im März d. J. stattfindende
Gemeindevertreterwahl liegt bis zum 30. Januar zur
Einsichtnahme der Wähler auf dem Rathause offen.
Für solche Wähler, die nicht in der Lage sind, die
Wählerliste nachzusehen, liegen Einzeichnungslisten
auf. Bei Gemeindevertreter Andr. Schwarz, Schneider-
meister Anton Trops und Schuhmacher Adam Kilb.
Adam Kilb, Vertrauensmann.

Frisch eingetroffen: Pa. Edamer Käse (holländer)

1/2 Pfund 25 Pfg. bei
Franz Schichtel,
Untermainstrasse.

Möbliertes Zimmer

ist zu vermieten. Näheres in der Expedition.

1 schöne Wohnung zu vermieten.

Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Ein oder zwei Mädchen können das

Nähen

gründlich erlernen. Näheres in der Expedition.

Ortskrankenkasse No. 8, Hochheim a. M.

Sonntag, den 23. ds. Mts., nachmittags
3 1/2 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Hirsch“
hier, eine

Versammlung

statt, wozu alle Mitglieder der Kasse hiermit einge-
laden werden.

Tagesordnung:

Besprechung der vom Vorstande ausgearbeiteten
Satzungen zur Familienversicherung und Beschluß-
fassung über die definitive Einführung der Fami-
lienversicherung.

Der Schriftführer:
Ignaz Trops.

Der 1. Vorsitzende:
Heinrich Horn.

Bilder-Bücher:

in reicher
Auswahl bei
H. Dreisbach.

Alte Körbe

als Anmachholz geeignet, empfiehlt p. Stück
zu 5 Pfg.

Christoph Schütz.

Großes Lager

jämlicher Wollwaren.

Kapuzen, Mützen, Schal, Umschlagtücher, seidene und
wollen Kopfhüllen, gestricke Herren- u. Damen-Weiten,
Trikotagen, Normalhemden, Unterjaden, Unterhosen,
Leib- u. Seel-Sweater, Baldinhalstücher, Strümpfe,
Soden, Handschuhe, Stauden und dergl. Stets Neu-
heiten in Schlipse, Cravatten, moderne Kleiderbezüge.
Posamentrie, Knöpfe, Spitze, Bänder, sowie sämtliche
Schneiderartikel.

Prima Strick- u. Häkelwolle.

Große Auswahl in Corjetten empfiehlt zu billigen
Preisen

Firma J. Menzer,

Inh.: Jos. Schütz,
Grabenstraße 16.

Telefon 1985.

Telefon 1985.

Seb. Regner,

Mainz,

Karthäuserstr. 16, nahe Augustinerstr.

Künstliche Zähne

In Gold u. Kautschuk nach den neuesten
Erfahrungen

Ziehen, Reinigen und Füllen der Zähne.

Sprechstunden von vorm. 9-7 Uhr abends.

Sonntags von vorm. 9-12 Uhr.

Zur Winter-Saison:

Grosse Posten

gestr. Wämse, Strümpfe, Hauben,
Unterhosen, Mützen, Stauden etc.
Kragen, Cravatten und Vorhemden,
Alle Näh- u. Besatz-Artikel, Spitze,
Band etc.

Dswald Schwarz,

Flörsheim, Eisenbahnstraße.

Billige

SCHUH-WAREN

Wegen vorgerückter Saison verkaufe eine große Partie

SCHUH-WAREN

zu enorm billigen Preisen.

Eine Partie gest. Herren- und Damen-Pantoffeln	pro Paar —.75 früher 1.50
„ „ Herren- und Damen-Plüschpantoffeln	2.50 „ 3-4
„ „ Damen-Rederantoffeln	pro Paar 3.— früher 4.— bis 4.50
„ „ Lasting, Schnür-, Knopf- und Spangenschuhe,	2.50 „ 3.— bis 4.40
„ „ gewende Kinderschuhe	pro Paar 1.20 früher 1.50 bis 2.20
„ „ durchgenähte Kinderschuhe mit und ohne Fled	pro Paar 1.50 früher 2.— bis 3.—

ferner gebe große Preisermäßigung auf sämtliche Winterartikel und unmodern gewordene Artikel.
Nur solange Vorrat reicht. Nachlieferung nicht möglich.

Schuhwarenhandlung Joh. Land IV.,

nur Hauptstraße 29.



SINGER Nähmaschinen

sind die vollkommensten!

Durch unsere sämtlichen Läden zu beziehen!

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

FRANKFURT A. M.

Steinweg 12 — Zell 17 — Frankfurterstrasse 36 — Brückenstrasse 36 — Bergerstrasse 154.